



Der Olivenbaum fasziniert die Menschen seit den frühesten Zeiten. Als Symbolbaum der mediterranen Zivilisationen bleibt er der König vieler Gärten im Süden, wo er die Menschen das ganze Jahr über mit seiner Schönheit beglückt.

Der Olivenbaum ist mehr als nur ein Baum, er ist Symbol einer ganzen Zivilisation, nämlich der des Mittelmeerraums! Er findet in der Bibel, im Koran und in anderen antiken Texten häufige Erwähnung. Es ist sein Zweig, den die Taube zu Noah bringt, um das Ende der Sintflut anzuzeigen.

Auf sonnigen Grundstücken mit luftigem, tiefgründigem und nicht zu feuchtem Boden, fühlt sich der Olivenbaum am wohlsten. Jeden Winter sollte man ihn gut düngen, aus dem Stamm wachsende Triebe entfernen und den Olivenbaum beschneiden, um das Geäst zu lüften. „Wenn ein Olivenbaum gut beschnitten ist, muss eine Schwalbe durch ihn hindurchfliegen können, ohne die Flügel zu beugen“, sagt ein Sprichwort.

Der Formschnitt besteht darin, den Stamm kurz zu halten. Anschliessend kommt der Pflegeschnitt. Das unproduktive Holz muss entfernt werden. Das sind dunkle, stumpfe Äste, die die Stiele der im Vorjahr geernteten Oliven tragen. Aber auch die vertikalen Triebe, die sich in der Mitte des Baumes entwickeln und Schattenbereiche bilden, sollten weggeschnitten werden. Um einen ungepflegten Olivenbaum wieder produktiv zu machen, beschränkt man sich im ersten Jahr darauf, das tote Holz zu entfernen. Erst im zweiten Jahr kann er durch richtiges Beschneiden wieder eine luftige Form erhalten.

Leider gibt es immer mehr alte Olivenbäume, die zu hohen Preisen zur Umpflanzung verkauft werden. Sie stammen meist aus der Rodung alter Plantagen. Das trägt zur Verarmung der Böden und Landschaften bei. Wer einen Olivenbaum will, der sollte auch akzeptieren, wie man ihn seit Jahrtausenden behandelt hat: Junge Bäume werden gepflanzt und der Mensch muss akzeptieren, dass sie in ihrem eigenen Tempo wachsen.